

# General-Anzeiger



für Halle und den Saalkreis.

Landwirthschaftliche Gratisbeilage „Der Bauernfreund.“

Mit Rücksicht von Anzeigen ohne Verhältniß.

(Halbesche Zehelbau.)  
 Größtes täglich Romantische 4-5 Uhr.  
 Wannemann 50 Pf., der Monat frei im Haus.  
 Durch die Post unter Nr. 3827 Pte. 1.20 per Quartal. Postgebühren.  
 Unterstützt durch die Post. Einmalige Anzeigen  
 10 Pf. in 4 Wochen 30 Pf. in 6 Wochen 50 Pf.

(Halbesche Zehelbau.)  
 Größtes täglich Romantische 4-5 Uhr.  
 Wannemann 50 Pf., der Monat frei im Haus.  
 Durch die Post unter Nr. 3827 Pte. 1.20 per Quartal. Postgebühren.  
 Unterstützt durch die Post. Einmalige Anzeigen  
 10 Pf. in 4 Wochen 30 Pf. in 6 Wochen 50 Pf.

(Halbesche Zehelbau.)  
 Größtes täglich Romantische 4-5 Uhr.  
 Wannemann 50 Pf., der Monat frei im Haus.  
 Durch die Post unter Nr. 3827 Pte. 1.20 per Quartal. Postgebühren.  
 Unterstützt durch die Post. Einmalige Anzeigen  
 10 Pf. in 4 Wochen 30 Pf. in 6 Wochen 50 Pf.

**Verbreitungsbezirk:** Stadt Halle a. S., Viechtach, sowie sämtliche Ortlichkeiten des Saalkreises, der Kreise Bitterfeld, Dessau, Erfurt, Mansfelder Gebirgs- und Saalkreis, Merseburg, Naumburg, Querfurt, Weiskirchen, femer andere zahlreiche Orte der Provinz Sachsen, Anhalt und Thüringen, insgesammt gegen 1000 Ortschaften mit 112 eigenen Filialen.

Die heutige Nummer umfasst 8 Seiten.

## Wie sieht es mit Herrn v. Lovogon?

Salze, 7. Januar.

Unmittelbar nachdem der Reichstag in die Weihnachtsferien gegangen war, tauchte die Mittheilung auf, der langjährige und verdiente Präsident Herr v. Lovogon, Landesdirektor der Provinz Brandenburg, habe es als Reichstagspräsident, jetzt und wollte dieselbe ihm nicht unterlassen. Es wurde hinzugefügt, Herr v. Lovogon sei beschwerlich, weil er einen Augenblick eine Art leichten Vorwurfs harter zu haben bekommen habe, daß die Landtagspostage nicht früher auf die Tagungsordnung gesetzt worden sei. Von anderer Seite wurde bemerkt, Herr v. Lovogon hätte bei der Schlüsselübergabe für das neue Reichstagsgebäude nicht in der Uniform eines Landwehrcorps erschienen sollen, sondern in bürgerlicher Kleidung, denn die Feier habe in erster Linie der Einweihung eines Hauses gegolten, zu dem die Vertreter des Volks Gelehrte zu berathen berufen seien, diese Volkswortführer seien freie Bürger des Staats und ihr Präsident habe bei einer Feier, die naturgemäß einen rein bürgerlichen Charakter hätte tragen sollen, sich als einen der ersten Staatsbürger, und nicht als Landwehrcorps general stellen.

Von einer Seite, die Herrn v. Lovogon nachsetzt, wurde als bald mitgeteilt, Dieser denke nicht daran, von seinem Präsidentenamt abzuhinken, und so schien die Sache erledigt. Da tauchte nun in den letzten Tagen abermals, und diesmal mit größerer Hartnäckigkeit, das Gerücht von dem beabsichtigten Abschied auf. Es ist, wie wir gleich noch vornehmen bemerken wollen, wiederum unbegründet; denn wir würden die betreffende neueste Auslassung der Norddeutschen nachgelesen, glauben wir einen Artikel der „Allgemeinen Zeitung“ reproduzieren zu sollen, der diese Behauptung enthält, welche auf wunderbar herrschende Missungen ein großes Licht werfen. Der betreffende Artikel lautet:

Das Fest, das bei Gelegenheit der Schlüsselübergabe veranstaltet ist, „ar nicht vom deutschen Reichstag gegeben; der Reichstag hatte überhaupt noch nicht vom neuen Gebäude Besitz ergriffen, er lagte noch im alten Gebäude. Und das neue Gebäude, das erst nach der Schlüsselübergabe seinem Zweck übergeben worden, ist nicht bloß das Dingebäude des deutschen Reichstags, sondern nicht minder das Verbandsbüro, dem eine große Anzahl Mächtigkeiten von vornehmlen bei der Ausführung des Planes wie bei der Ausführung des Bundes zu eigenem Recht übergeben worden sind. Das Fest der Schlüsselübergabe war daher genau so wie seiner Zeit der Grundsteinlegung ein Fest des Reiches, nicht des Reichstages, und die Einladungen zur Theilnahme an diesem Feste sind daher jetzt wie bei der Grundsteinlegung auf „Allerhöchsten Befehl Seiner Majestät des Kaisers und Königs“ als des Vertreters des deutschen Reiches nach Außen hin erfolgt. Man ist es selbstverständlich und in allen Maaßen befürwähmend, daß bei solchen feierlichen Anlässen, denen der Herrscher durch sein persönliches Erscheinen ein besonderes Interesse zuwenden und in ihrer äußeren Pracht zu erkennen geben, daß sie nicht an einem Generalskonzepte oder einem Säkularfeste bei Hüx oder Künz, sondern daß sie an einem Feste von besonderer politischer Tragweite

und an einem feierlichen Feste teilnehmen. Diejenige hätte also, die zum Feste einer Uniform berechtigt sind, werden demgemäß auch berechtigt, diese Uniform anzuziehen. Das gilt für die Volkswortführer ebenso wie für jeden anderen Osn. Hätte der Volkswortführer als solcher eine besondere Freiheitsstadt, so würde er diese anzuziehen haben; da eine solche — glücklicherweise — nicht vorhanden ist, so hat er in diejenige Freiheitsstadt zu ziehen, die er bei solchen Anlässen anzuziehen hätte, wenn er nicht Volkswortführer wäre. Der einfache Grad ist nicht das einheitliche Gewand für berufliche Feiertage; es geht Leute, die ihn nicht anziehen, weil sie darin lediglich das Kleid des Kammerdieners und des dienenden Knechters ersehen und weil sie sich nicht die Freude zu den höchsten Bräutigam verdienen wollen. Es gibt andere Volkswortführer, die überhaupt nicht den Grad bei derartigen Festen anziehen können, so wird nicht kleine Zahl der katholischen Geistlichen, die sich nicht von ihrer Sontate trennen, so die bürgerlichen Volkswortführer, welche, wie die Herren v. Podbielski oder Graf Noen, Generale z. D. sind und als solche ihre Generalsuniform zu tragen haben, so endlich alle armen Beamten, für deren Grad entsprechende Vorrichtungen bestehen. Will man also eine allgemeine Regel in dieser Richtung aufstellen, die fest auf einmal hinsichtlich der politischen Frage aufgestellt wird, so kann es doch nur die sein, daß die Volkswortführer — und in dieser Hinsicht rechtlich der Präsident jedem einfachen Mitgliede gleich — bei solchen öffentlichen Feiertagen, die der deutsche Kaiser mit seiner Gegenwart beehrt, diejenige Pracht anzulegen hat, zu deren Tragen er nach den Gebräuchen und Sitten seines bürgerlichen Standes und Berufes berechtigt und verpflichtet ist. Ein Präsident des Reichstags, der katholischer Geistlicher ist, wird also in der Sontate, ein Beamter oder Offizier in seiner Civil- oder Militäruniform, ein Hofbeamter in seinem Hofkleide, ein Wahlmannsberechtigter sei es im Grad, sei es — wo dies vorliegt ist — mit Casuarino u. d. m. zu erscheinen haben. Präsident v. Lovogon, der in seinem bürgerlichen Landesdirektoren der Provinz Brandenburg ist und nicht als Reichstagspräsident die Grabe des Landesdirektors mündig ist, hat die Wahl zwischen der Uniform der Mitgliedlichen Geheimen Räte, der Johanniter-Uniform oder der Uniform eines Landwehrcorps. Der militärischen geht er seit langen Jahren am liebsten vor, und das Recht, sie zu tragen zu dürfen, uners Wesens einen Euit ganz besonderen persönlichen Wohlwollens des alten Kaisers empfing, auf das Herr v. Lovogon stolz zu sein ein Recht hat. Dem Gesinnung und den Gesinnungen des deutschen Volkes und Standes würde es allerdings besser einfallen haben, wenn bei der Schlüsselübergabe die militärischen Uniformen eine weniger hervorstechende Rolle gespielt hätten. Gewiß gibt es hier und da Leute, die sich auch bei den unpassendsten Gelegenheiten mit dem preussischen Merve-Offizier auffspielen, ohne ein weiteres Verdienst in Anspruch nehmen zu können. Aber wie soll man solche unbedenkenden Willkür mit einem Maaße vergleichen, der eine lange, erfolgreiche Wirksamkeit in Staat, Provinz und Gemeinde einfließen hat, der mit Recht eine Reihe des deutschen Reichstags erwarten kann, der in seiner Sontate in den letzten Jahren sein Bedenken getragen hat, dem Kaiser seine ehrsche und offene Ansicht vorzutragen, obwohl sie der feierlichen entgegensteht und der in der fernge gälischen und unpartheilichen

langjährigen Leitung der Reichstagsgeschäfte bisher von keinem andern übertroffen worden ist. Wenn er bei offiziellen Anlässen vorzög, militärische Uniform zu tragen, ebenso wie es der erste deutsche Reichskanzler gethan hat, so müßten seine Ausgewandtheit sein, welche sie wollen, die Würde des deutschen Reichstags und seine Stellung als Reichstagspräsident wird dadurch nicht beeinträchtigt.

Dieser Artikel verdient eigentlich nach mehr als einer Seite hin recht ausführlich beleuchtet zu werden, wir wollen indessen, so vorläufiglich das auch sein mag, darauf verzichten und uns darauf beschränken, festzustellen, daß es sich nicht um Säben und Werten, sondern auch andernorts welche Kreise gibt, welche der Ansicht sind, daß bei einer militärischen Feier die Uniform, die einer bürgerlichen dagegen das Bürgerkleid die entsprechende Kleidung bieten sollte.

Was nun bei oben angeführtem neuesten Artikel der „Norddeutschen“ anbelangt, so heißt es darin u. a. in den Erörterungen der Presse über die Mandatsabgaben des Reichstagspräsidenten geht uns von unzulässiger Seite die politische Richtung an, daß bisher noch niemals eine Präsidentenentscheidung bestanden, daß weder der Eintritt des Herrn v. Lovogon hätte in Frage kommen können und feinerlei Veranlassungen über die Herrn v. Lovogon nachgefragten Vorschriften vorliegen. Was angeblich vom Reichstagspräsidenten in der Presse hervorgehoben wird, handelt sich um Erfindung und ist nicht auf das bezügliche Urtheil eines Landwehrcorps bei der Schlüsselübergabe des Reichstags zurückzuführen. Herr v. Lovogon hatte die Landwehrcorpsuniform angelegt, weil er, wie die allgemeinen Vorschriften bestimmen, die Uniform überall da anzulegen hat, wo er seinem allerhöchsten Kriegsherrn begegnet, wenn kein anderer Auszug vorgeschrieben ist. In der Uniformangelegenheit kann also für Herrn v. Lovogon kein Grund liegen, um die ihm bereits zugewiesene Militäruniform zu tragen. Es geht nach der Erzählung, wenn einige Mächtigkeiten sich neben lassen, daß Herr v. Lovogon nachher wiederum die bestimmte Absicht gedankt habe, das Präsidentenkleid niederzulegen und daß man auf konvaleszenter Seite bemerkt sei, ihn von der Ausführung dieses Beschlusses zurückzuhalten. Derartige Vermuthungen bedarf es gar nicht.

Der „Münchener Allgemeine“, die als zuverlässiges Blatt gilt, wird aus Berlin geschrieben; Herr v. Lovogon vertritt auch er würde zurücktreten, falls die Erweiterung der Disziplinargewalt des Reichstags unterließe. Er wird demnach die Gesellschaftsreformkommission zu einer Beratung über diese Angelegenheit einberufen.

## Politische Uebersicht. Deutsches Reich.

\* Berlin, 6. Januar. (Hofnachrichten.) Der Kaiser nahm gestern Vormittag die Vorträge des Chefs des Generalstabes der Armee und des Chefs des Militärkabinetts entgegen. Am Nachmittag fand in der Umgebung von Potsdam eine Feiernstimmung des Reichs-Kommandos-Bataillons und von Truppenchefen der Potsdamer Garnison, unter Anwesenheit von Abtheilungen der Kavallerie und Artillerie statt, welcher der Kaiser beizuwohnte.

10) Aber der feurige und zähe junge Mann verweigerte nicht.

Er versammelte einige Freunde, und zur Coirpfeunde, als die Perodis sich bei Tisch befanden, wurde ihr Speisesaal von einer bewaffneten Bande besetzt, das Geschrei auf die Gäste angelegt und Muratori zwischen zwei Bewaffneten in das Haus Napoleons geführt.

Der Kommissar war mehr todt als lebendig. Bonaparte tam ihn lächelnd entgegen, als wisse er gar nicht, welche Mittel angewandt worden waren, ihn den Gaff zuzuführen, und sprach mit angelegter Hand:

„Sie sind mir willkommen! Ich wollte, daß Sie frei seien, und bei Perodis waren Sie es nicht. Lassen Sie sich an meinem Herde nieder, mein lieber Kommissar!“

Da die Führer mit ihren Flinten noch im Bereiche der Hand waren, bereit, jedem Befehle Bonapartes zu gehorchen, ließ sich Muratori nieder, machte gute Miene zum bösen Spiel und sprach nicht mehr davon, zu Perodis zurückkehren zu wollen.

Am nächsten Tage wurde Bonaparte zum Kommandanten der Nationalgarde von Naccio gewählt.

Zu diesem Milizhandbataillon lag der Keim zu dem Maaße des Brunnens. Der Gewaltreich von Naccio war der Vorkämpfer des von Saint-Cloud. Die Situation Bonapartes war, indem er ein territoriales Kommando übernahm, obwohl er der aktiven Armee angehörte, keine sehr vergünstigte, aber man befand sich in einer revolutionären Periode. Sicherlich wäre ihm diese Uebertragung zu einer anderen Zeit theurer zu stehen gekommen.

Er verwehte auch seinen Urlaub weit über die ihm dafür bewilligte Frist. Das Motiv, welches ihn bewog, an der Spitze der corfischen Miliz zu bleiben, in der er den Grad eines Oberlieutenanten einnahm, war wieder im Egreiz noch in politischer Leidenschaft zu suchen.

Sein Geite konnte auf dieser enaen. ärmlichen Insel

## Madame Sans-Gêne.

Nach Victorien Carou und J. Moreau bearbeitet von Edmund Reppelster. (Fortsetzung.) (Schluß des Bandes.)

Zwei Zimmer ohne Ofen, ohne Möbel bildeten seine ganze Wohnung. In dem einen, mit einem leuchten Bett, einem mit Papieren gefüllten Koffer, einem Strohhofel und einem Tisch aus Weichholz ausgestattet, arbeitete und schlief der künftige Herr der Inulien und von Saint-Cloud. Der berechnende König von Holland schlief im Nebenzimmer auf einer auf dem Boden gemauerten Matratze.

Selbsterklärend gab es keinen Kammerdiener. Bonaparte überließ seine Kleider, wuschte seine Schuhe und kochte die Suppe.

Napoleon spielte eines Tages in Gegenwart eines Funktionärs, der sich über seine unzureichenden Einkünfte beklagte, auf diese Epoche seines Lebens an.

„Ich kenne das auch, mein Herr, als ich die Ehre hatte, Sekretär zu sein, als ich trauders Brot zum Frühstück, aber ich rickte die Thür hinter meiner Vermuth zu. In der Offenheit machte ich meinen Kameraden keine Schande!“

Die Armut macht keuch und zur Liebe wenig geneigt. Zu jener Zeit schlenderte Bonaparte, vielleicht ein wenig wie der Fundus vor den zu hochhängenden Trauben, folgenden Mathematikern gegen die Frauen: „Ich halte die Liebe für schädlich für die Gesellschaft, für das individuelle Glück der Männer, kurz, ich glaube, daß die Liebe mehr Böses als Gutes thut.“

Die gute Catherine, die, während sie die Wäsche dieses Kunden besorgte, und ebe ihr Lehrere begann, ein gewisses Fröhle für ihn empfinden hatte, bemerkte bald, daß Bonaparte, der in Paris weder in Mangel gerathen war, seine strenge Philosophie von Aurome noch abte.

Zum Premierlieutenant im 4. Artilerie-Regiment ernannt, war Bonaparte in Gesellschaft seines Bruders Louis nach Valencia zurückgekehrt und hatte dort sein fleißiges, zurückgezogenes, etwas menschenjenes Leben wieder aufgenommen. Es war damals die Zeit der Morgenröthe der Revolution. Sofort erklärte er sich als ein feuriger Anhänger der Freiheitsgedanken des Volkes, und man sieht ihn sich überall als Revolutionär ausgeben. Er spricht, schreibt, handelt, läßt sich in den Klub der Freunde der Konstitution einschreiben und wird dessen Sekretär. Ganz gewiß handelte er in gutem Glauben, dieser außerordentliche Mann konnte jeden Ton anschlagen, ohne daß er falsch klang, und jede Maaße wie sein wirkliches Gefühl trugen.

Im Oktober 1791 verlangte er einen dreimonatlichen Urlaub, um seine Gesundheit zu pflegen und seine Familie zu sehen, und begab sich nach Corfica. Dort, in Mitte der Seeinen sich Anhänger verschaffend, bewirt er sich um die Stelle eines Bataillonsführers der Nationalgarde von Naccio. Dieses Kommando hätte ihm öffentliche Macht und Autorität verschafft. Er hatte jedoch eifrige Gegner und sein Hauptkonkurrent hieß Maxim Perodis, der einer sehr einflussreichen Familie angehörte.

Bonaparte entwickelte eine fieberhafte Thätigkeit, um sich Anhänger zu verschaffen. Naccio wurde in zwei Lager getheilt.

Die Kommissäre der Konstantin, welche von der Centralbehörde geschickt wurden, konnten durch ihre bloße Gegenwart eine große Zahl von Stimmen gewinnen und das Jünglein der Waage nach ihrem Belieben neigen. Nun stieg der erste Kommissar, Muratori, bei Maxim Perodis ab, und das hieß, den stonkurrenten Bonapartes der öffentlichen Meinung sowohl, als die Behörden angenehm hinstellen.

Man weiß, welches Gewicht die Stimme der Regierung in Corfica beß. Die Freunde Bonapartes, nicht im Stande, diesen Coup zu wehren, hielten den Siep Perodis für ge-





# Nach stattgehabter Inventur

haben wir unsere gefamnte

## Damenconfection

sowie sämmtliche

### Costüme, Morgenkleider, Blousen, Jupons,

ferner große Posten:

### wollener u. seidener Kleiderstoffe, auch Ballstoffe

bedeutend im Preise herabgesetzt, was wir zu außerordentlich günstigem Gelegenheitskauf angelegentlichst empfehlen.

# Bokmann & Serauky,

Brüderstraße 16, Parterre und I. Etage.

# Blooker's Cacao

holländ.

stets die feinste Marke.

General-Depot: Schiffbauerdamm 16, Berlin NW.

## Branschw. Wurstfabrikate,

Spargel u. Gemüse-Conserven  
feinster Qualität offerirt in 5 Klassen  
zu billigen Preisen. Preislisten  
gratis und franco.  
Friedr. Bode, Braunschweig,  
Friedrichstraße 13.



## Mellin's Nahrung

für Säuglinge, Kinder jeden Alters, Kranke, Genesende, Magenleidende. In ganzen und halben Gläsern.

- Mellin's Nahrung macht Kuhmilch leicht verdaulich, enthält kein Mehl.
- Mellin's Nahrung wird von den zartesten Organen sofort absorbt.
- Mellin's Nahrung erzeugt Blut, Fleisch, Nerven und Knochen.
- Mellin's Nahrung verbittet, regelmäßig gebraucht, Magen- und Darmkrankheiten.
- Mellin's Nahrung ist ausgiebiger und bekömmlicher als mehthaltige Nahrungsmittel.
- Mellin's Nahrung nach Vorschrift bester Ersatz für Muttermilch.

General-Depot: **J. C. F. Neumann & Sohn, Berlin W.,**  
Hoflieferanten Sr. Maj. des Kaisers und Königs.

- Adler-Apotheke.
- Engel-Apotheke.
- Löwen-Apotheke.
- Apotheke zum Deutschen Kaiser.
- Helmbold & Co., Leipzigerstrasse 101.
- Ernst Jentsch, Leipzigerstrasse 29.
- C. Kaiser, Schmeererstrasse 13.

- F. A. Patz, Gr. Ulrichstrasse 9.
- H. A. Scheidelwitz Nachf.
- E. Walther's Nachf., Steinweg 26 und Moritzwinger 1.
- M. Waltsgott, Grosse Ulrichstrasse 30.
- Georg Zeising, Grosse Steinstrasse 1.

Mellin's Nahrung enthält 80% Melles Biscuits.



Der Kampf ums Dasein ist heute ein viel schwierigerer als in vergangenen Zeiten. Heute, wo die Konkurrenz durch Dampf und Elektrizität auf die Spitze getrieben wird, muss ein Jeder, ob männlich oder weiblich, mit Anspannung aller Kräfte um die Existenz ringen. Die Folge dieser Ueberanstrengung ist die Nervosität, eine Krankheit unseres Zeitalters, an der die meisten Menschen leiden. Jeder sollte darum mit seinen Kräften recht sparsam wirtschaften, um nicht vorzeitig zu unterliegen, er sollte widerstandsfähiger machen. Das leuchtet gewiss Jedem ein und trotz alledem wird täglich dagegen gesündigt und zwar vom frühen Morgen an. Das erste, was genossen wird, ist Kaffee. Kaffee, der von allen Ärzten seiner nervenzerrüttenden Eigenschaften wegen bei Krankheiten verboten wird; als ob es gar kein anderes Frühstückstrank gäbe, und doch haben wir ein Getränk, das alle Vorzüge eines gesunden Getränkes besitzt, ohne die Nachteile des Kaffees zu haben, das nicht allein ein Genussmittel, sondern auch ein ganz vorzügliches Nahrungsmittel ist. Wir meinen das jetzt so vorzüglich hergestellte Kakaoöl. Versuchen Sie lieber Leser, einige Zeit Kakao des Morgens zu trinken. Da wirst erstaunt sein über die beruhigende, angenehme Wirkung, bald wirst Du den Kakao auf dem Frühstückstisch nicht mehr vermissen müssen. Aber nicht jeder Kakao ist zu empfehlen, es giebt auch darin grosse Unterschiede. Darum kaufe man keinen losen Kakao, von dem man nicht genau weiss, wo derselbe fabrizirt ist. Verschwendung ist es, die theurer holländischen Marken zu kaufen, ebenso gut, wenn nicht besser und dabei bedeutend billiger, sind deutsche Fabrikate. Namentlich die hiesige Schokoladenfabrik von Fr. David Söhne hat es sich zur Aufgabe gemacht, nur gute Fabrikate anzufertigen, weit und breit haben sich dieselben ein grosses Absatzgebiet erworben, die Königlichen Kliniken, Krankenhäuser gebrauchen schon jahrelang dieses Fabrikat. Dieser Kakao wird jetzt zu Preisen verkauft, zu welchen er Eingang in den kleinsten Haushalt finden kann, dabei braucht er keinen Vergleich zu scheuen, im Gegentheil, bei einer Prüfung stellt er sicher oben an. Denke an Deine Gesundheit, lieber Leser, und trinke Kakao, das es zu spät ist.

## Teichels Karlsbader Kaffee-Zusatz.

Dresd. Act.-G.-u. Kaffee-Surr.-Fabr. vorm. Teichel & Claus, Mügeln, Bez. Dresden. In den meisten Colonialwaaren-Handlungen zu haben.

### Wildhagen'sche Frauen-Industrie- u. Kunstgew.-Schule

Handarbeit-Lehrerinnen-Seminar.  
**Töchter-Pensionat**  
Halle a. S., Heinrichstr. 1.  
Der Unterricht beginnt am 8. Januar.



**Nur Carl Koch's Nährzweibonbous** kommt feiner Zerkleinerung und Wirkung nach der Muttermilch gleich.  
**Nur Carl Koch's Nährzweibonbous** wirkt erweichend und gebührend.  
**Nur Carl Koch's Nährzweibonbous** macht alle Verdauungsstörungen unmöglich, man gebe den Kindern daher, wenn sie gebelien sollen, Carl Koch's Nährzweibonbous. Derselbe besitzt den höchsten Nährwerth, befördert die Körperaufnahme, hindert den Stuhndrang und ist geeignet, das Kind vor den Folgen fehlerhafter Ernährung als: Stuhlunfälle, Drüsen, Darmkatarrhe, Nabelstich, Knochenkrankheiten u. s. w. zu schützen. In Packeten und Bütteln zu 10, 20, 30 und 50 Stk.

Carl Koch's Fabrik hygienischer Nahrungsmittel, Herrenstraße 1, sowie in allen besten Progen- und Colonialwaarenhandlungen.

### Kein Husten mehr!

Bei Husten, Hals- und Brustleiden, Verschleimung und Athemnoth sind die in jedem deutschen Haushalt bekannten, ärztlich empfohlenen **Carl Koch'schen Zwiweibonbous** das bewährteste und beste Genußmittel.  
In Bütteln zu 30 und 50 Stk. bei Carl Koch, Herrenstraße 1, in den Apotheken, sowie in den Verkaufsstellen meiner Nährzweibonbous.

**Nur für Kenner!**  
Garantirt neue, geröstete Gänsefedern mit den ganzen Daunen, hart geputzt, verwebt in in Postpaketen netto 9 Stk. enthaltend  
schwarz Mk. 2,45 pro Pfd.,  
weiß Mk. 2,90 „ „  
per Maßnahme oder vorherige Einlieferung des Betrages. —  
Muster gratis und franco.  
Was nicht gefällt, nehmen zurück.  
Friedrich Tege,  
Stoll in Dortmund.

**Für Damenschneiderei**  
sämmtliche Artikel  
zu Engros-Preisen  
Berliner Engros-Lager,  
Große Ulrichstraße 32.

# Ausverkauf wegen Fortzug von Halle, nur noch kurze Zeit.

Selten günstige Gelegenheit zum wirklich billigen Einkauf von Geschenken.

Es sind noch am Lager in großer Auswahl: **Hauskleiderstoffe, reinwollene bessere Kleiderstoffe, Bettzeuge, Inletts, Schürzenstoffe, Handtücher, Wischtücher, Tischtücher, Schlafdecken, Schürzen etc.**

Preise spottbillig.

## Otto Voigt, Halle, nur Gr. Ulrichstraße 5.